

## **Synergetik Session - Erika 10.10.01 – Verabschiedungen**

Tiefenentspannung

Die Klientin wählt aus ein paar Türen die erste vorne rechts mit dem Thema Krankheit. Sie öffnet die Türe.

- *Türknamen wird eingespielt.* -

**Th:** Was siehst du?

**Kl:** Ein Fenster, ein Bett, oder was das ist, und dann hängt da auch ein Bild. Da ist ein Stuhl, da sitzt mein Mann, da sitzt der Peter.

**Th:** Was möchtest du machen, wenn du ihn siehst?

**Kl:** Zu ihm hingehen. - *Die Therapeutin fordert die Klientin dazu auf.* - Irgendwie lieg ich da in dem Bett. Lieg´ ich in dem Bett? Ich lieg´ doch in dem Bett schon.

**Th:** Kuck´ mal, ob das einen Impuls in dir auslöst, ansonsten geh´ doch einfach mal hin und sprich mit dir. Frag´ mal, was hier los ist.

**Kl:** Peter, ich freu´ mich, dass ich dich da sehe, ich bin so froh, dass du da bei mir bist. - *Klientin atmet tief* – Er sagt, er will mir helfen, er hilft mir.

**Th:** Bist du jetzt in dir drinnen noch, im Bett? Nimmst du dich von innen heraus wahr?

**Kl:** Ja, ich bin im Bett. Jetzt hält er meine Hand.

**Th:** Ja, dann spür dich mal dort liegen, nimm dich mal im Bett wahr, schau mal aus deinen Augen dort heraus, spür´ mal, wie sich das anfühlt, da zu liegen.

**Kl:** Ich habe Angst.

**Th:** Spür´ auch mal die Angst, lass´ sie da sein und atme mal in das Gefühl hinein. - *Klientin atmet tief* – Spür´ mal, wovor du Angst hast.

**Kl:** Dass ich sterbe. – *Die Therapeutin fordert zum Weiteratmen auf.* –

**Th:** Was möchtest du tun? Welcher Impuls ist da?

**Kl:** Ich könnte jetzt heulen.

**Th:** Lass´ es da sein, lass´ die Tränen einfach da sein, erlaube, dass sie über den Atem fließen können. - *Klientin weint, Musik wird eingespielt.* –

**Th:** Wo bist du jetzt?

**Kl:** Ich bin jetzt ruhiger.

**Th:** Ist das Bild noch da, wo du auf dem Bett liegst? - *Klientin bejaht.* – Was ist mit dir und was ist mit deinem Mann?

**Kl:** Mein Mann hält mir die Hand. Ich bin jetzt irgendwo zufriedener. Ich fühl´ mich jetzt irgendwo geborgen.

**Th:** Weil er da ist? – *Klientin bejaht, die Therapeutin fordert zur direkten Ansprache auf.* –

**Kl:** Peter, ich bin so froh, dass du bei mir bist, ich habe nicht mehr so Angst, dass mir was passiert. Ich fühl´ mich einfach, wenn du da bist und mit mir redest, ich fühl mich gar nicht mehr so krank, dann geht´ s mir besser.

**Th:** Wie reagiert er denn jetzt?

**Kl:** Er sagt, das schaffen wir, Schatz, das schaffen wir.

**Th:** Hast du auch das Gefühl?

**Kl:** Wenn er das so zu mir sagt, ja, bin ich eigentlich zufrieden und glaub´ das.

**Th:** Spür´ mal, er sagt das jetzt und deshalb glaubst du es. Was ist mit dir, mit deinem inneren Wissen oder Glauben? Ist da noch die Angst?

**Kl:** Ein bisschen.

**Th:** Dann lass´ doch die Angst noch mal da sein und sprich sie mal an, wo sie herkommt, wo sie entstanden ist oder was dir spontan einfällt, dass du mal mit ihr redest.

**Kl:** Du Angst, ich weiß nicht, du bist immer irgendwo noch bei mir. Ich weiß nicht, warum du immer wieder da bist und woher du kommst. Zeig´ es mir, sag´ es mir. Ich möchte keine Angst mehr haben, ich möchte frei sein, frei von dir. Hilf mir. – *Die Therapeutin fragt nach, was jetzt passiert.* – Irgendwo geht es in meinem Kopf schon ´rum: Ich hab´ doch gar keine Angst. Im Moment ist sie dann wieder weg. Jetzt drückt mich mein Mann wieder fest und dann bin ich so voller Zuversicht, da ist nichts mehr da von der Angst.

**Th:** Wenn er da ist, ist die Angst weg? - *Die Klientin bejaht.* –

**Kl:** Ich fühle dann, weil er dann so lieb mit mir redet, dann habe ich auch so wirklich das Gefühl, ich bin wieder gesund, ich werde wieder gesund und es ist so wie früher. - *Die Therapeutin schlägt vor, den inneren Heiler herbeizuholen und erklärt der Klientin, dass er eine Instanz ist, die für ihre Gesundheit zuständig ist und die alles über ihre Organe und ihr Innenleben weiß und dazu was erzählen kann.* –

**Th:** Kuck´ mal da vorne, am Zimmerende, da ist eine Türe und dahinter kommt die jetzt. Lass´ jetzt mal die Türe aufgehen, schau´ mal hin, die kommt jetzt rein. Siehst du die Figur? - *Die Klientin bejaht.* – Wie Sieht die denn aus?

**Kl:** Das ist ein Engel oder so was, ja, wie ein Engel sieht sie aus.

**Th:** Sprich sie oder ihn mal an.

**KI:** Du lieber Engel, ich hoffe, du kommst jetzt zu mir und hilfst mir, dass ich wirklich meine ganzen Ängste ablegen kann und dass du mir hilfst, das alles zu überstehen. Komm zu mir. – *Der Engel geht auf die Klientin zu und legt seine Hand auf ihren Bauch. Sie atmet tief durch.* - Das tut gut .- *Musik wird eingespielt.* -

**Th:** Spür´ mal, was in deinem Bauch geschieht.

**KI:** Es fühlt sich so warm an, ganz angenehm – *atmet tief durch* –

**Th:** Kuck mal zu den Krebszellen hin, was mit denen passiert.

**KI:** Ich sehe sie nicht mehr so auf einem Fleck, die gehen wie an einer Strasse entlang, eine nach der anderen, ich denke, sie marschieren ab. - *Die Therapeutin fordert auf, die Krebszellen direkt anzusprechen.* – Hallo ihr Zellen, ihr lieben kleinen Zellen, es wäre so schön, es sieht so aus, als wollt ihr euch wirklich auf den Weg machen, das wäre so toll. Bitte macht euch auf den Weg, mit jedem Atemzug, den ich mache, immer eins nach dem anderen, immer eine Zelle nach der anderen, es wäre so schön. Bitte folgt mir, tut was ich euch sage. Ich will euch nichts Böses, ihr sollt nur einfach verschwinden. Ich sehe die jetzt so fließen, wie in so einem kleinen Fluss, ich sehe sie wegschwimmen und da, wo sie herkommen, von diesem Ursprung, das ist nicht mehr so groß. Ich spüre das nicht mehr, oder ich sehe es auch gar nicht mehr so, wie ich es schon gesehen habe. Also ich sehe, dass diese Zellen jetzt wie so ein kleiner Fluss, ich weiß es nicht, ich sehe sie einfach schwimmen. Ach, das wäre schön, geht aus meinem Körper, bitte. Ich spüre jetzt da ein bisschen was, wie wenn sich da wieder was bewegt. Aber nicht Schmerz, einfach so ein Kribbeln, aber ganz warm fühlt sich der Bauch an und nicht schwer, so richtig leicht, so warm, vor allen Dingen ganz warm – *atmet tief* - .

**Th:** Du kannst auch mal den Engel darauf ansprechen und mit ihm darüber reden, was du jetzt wahrnimmst und vielleicht kann er dir noch mehr darüber erzählen.

**KI:** Du lieber Engel, ich glaube, dass du wirklich in mir, wie soll ich sagen, eine Wandlung vielleicht vornehmen kannst. Ich spüre ja jetzt schon, dass sich da irgendetwas tut. Ich sehe die Zellen, die da irgendwie abmarschieren, so wegschwimmen. Ich hoffe, ja ich spüre auch, dass du mir einfach irgendwo Kraft gibst. Es ist einfach ein tolles Gefühl, du bist um mich, ja du bist da, ja, mir ist ganz warm. Ich weiß es nicht, warum das jetzt so ist, vielleicht ist es deine Kraft. Es ist einfach ein schönes Gefühl. Vielleicht kannst du mir sonst noch etwas mitteilen oder mir irgendwo helfen, dass dieser Zustand, ja, dass es einfach ganz gut wird. Auch mit meiner Angst, dass diese nicht wieder hochkommt, hilf du mir auch dabei. Du gibst mir viel Kraft, ich spüre das. Ich fühle mich jetzt ganz stark.

**Th:** Kann er dir vielleicht noch was erzählen oder mit dir noch irgendwo hingehen, wo was wichtig ist, wahrzunehmen, damit sie sich richtig auflösen können?

**KI:** Jetzt sehe ich meinen Mann vor mir, wie er im Bett liegt, wie er tot ist. Jetzt sitzt er nicht mehr da, jetzt ist er da im Bett, wo er tot ist. Das Bild ist jetzt da.

**Th:** Dann geh´ mal zu ihm.

**KI:** - *Die Klientin atmet schwer. Pause.* -

**Th:** Welche Gedanken sind da?

**KI:** Ich könnte nur heulen. - *Die Therapeutin fordert auf, das da sein zu lassen. Die Klientin atmet tief. Musik wird eingespielt. Die Klientin weint.* -

**Th:** Spür´ mal, ob du ihm vielleicht was mitteilen möchtest.

**KI:** Schatz, ich hab´ dich so lieb und jetzt lässt du mich da allein, lässt mich mit meiner Krankheit allein. Ich hab´ dich so gebraucht.

**Th:** In deiner Innenwelt kann er dir antworten. Schau´ doch mal, wie er reagiert, was er dazu sagt.

**KI:** Schatz, ich bin trotzdem bei dir, ich passe auf dich auf, ich helfe dir, das sagt er mir.

**Th:** Wie ist das für dich?

**KI:** Beruhigend - *atmet ganz tief Die Therapeutin fragt, ob sie ihm noch was sagen möchte.* - Schatz, es wäre so schön, wenn du noch bei uns wärst, bei uns allen, wir haben uns so toll verstanden, das war so ein schönes Leben mit dir zusammen. Aber gut, wenn du mir von oben helfen kannst, bin ich ja auch schon glücklich. Ja, ich bin froh, dass du jetzt trotzdem um mich ´rum bist und dass du mir hilfst, dass ich das schaffe. Er sagt, ich soll gut auf mich aufpassen und er beschützt mich auch. Er ist immer da für mich. - *atmet tief* - Er lächelt mit mir, er ist zufrieden. Ich glaube, wir schaffen das zusammen. Es wird alles gut. Es wäre so schön, wenn du da wärst.

**Th:** Lass´ dir doch mal zeigen von dem Engel, wenn jetzt zu den Krebszellen im Zusammenhang dein Mann auftaucht, welche Auswirkung das hat.

**KI:** Wenn mein Mann dabei ist?

**Th:** Ja, weil du ja das Bild gesehen hast, wie er gestorben ist, welche Auswirkung das auf die Krebszellen hat. Das hat dir ja der Engel gezeigt.

**KI:** Die gehen alle an einen Fleck.

**Th:** Sie sammeln sich? Also wie ein Knoten, der entsteht?

**KI:** - *Bejaht.* - Ich sehe sie nicht mehr fließen.

**Th:** Ist so die Energie blockiert?

**KI:** Sie fließen nicht mehr.

**Th:** Wenn er dir das so zeigen kann, dann lass´ dir auch mal zeigen, wie du es vielleicht in den Fluss kriegen kannst oder wie es sich löst. Vielleicht kann er dir da auch was zeigen.

**KI:** Wenn mein Mann auf dem Stuhl neben mir sitzt, fließt es. Ich sehe ihn jetzt wieder auf dem Stuhl sitzen, da fließt es.

**Th:** Und die Vorstellung, dass er stirbt, lässt es stocken. - *Klientin bejaht.* - Sag´ das doch mal deinem Mann.

**Kl:** Lieber Schatz, wenn du mit mir lebst, dann ist bei mir die Welt in Ordnung, dann verschwinden diese Krebszellen, die fließen, das ist wie ein Fluss. Die fließen einfach weg. Wenn du mich verlässt, wenn du da tot liegst, dann hab´ ich wieder so einen, wie einen Knoten, wie so ein Geschwür ist dann da und da sind die Krebszellen wieder alle zu einem Knoten zusammen. Das spüre ich richtig. Bitte helfe mir dabei, dass ich das irgendwie schaffe. Ich möchte, dass die fließen, dass die weggehen, die Zellen. Schatz, zusammen schaffen wir das, da bin ich überzeugt, nur wie? Hilf´ mir.

**Th:** Spür´ mal, ob du Angst hast, alleine zu liegen.

**Kl:** Irgendwie schon ein bisschen. Es ist alles so vollkommen, wenn er bei mir ist.

**Th:** Das Problem ist, dass er ja jetzt nun wirklich gestorben ist. Spür´ mal, wo du da am meisten Angst hast, oder was die Energie blockieren wird.

**Kl:** Weil er immer gesorgt hat für mich, mich umsorgt hat, er war immer so nur für mich da.

**Th:** Ist das so was wie: Er hat für dich gesorgt und jetzt stehst du alleine da, jetzt musst du klarkommen? - *Klientin bejaht*. – Ist das Einsamkeit oder ist das Schutzlosigkeit, spür´ mal.

**Kl:** Ich denke so, manchmal ist es Einsamkeit, aber was die Krankheit betrifft, da ist es Schutzlosigkeit, so ohne Schutz. Wenn ich seine Worte dann höre, dann hab´ ich einfach dieses Gefühl; Ja, o.k., es wird jetzt gut, und wenn jemand so auf mich einredet, dann ist irgendwo dieser Schutz weg und dann fühle ich mich so hilflos.

**Th:** Dann würde ich gerne noch Folgendes mit dir kucken: Du hast ja erzählt, dass der Papa gestorben ist und danach das erste Mal der Krebs auftrat. – *Klientin bejaht*. - Dann geh´ doch bitte noch mal in diese Zeit zurück, dass wir da mal hinspüren.

**Kl:** Ja, ich sehe, wie sie ihn die Treppe ´runtertragen.

**Th:** Und spür mal, was mit diesem Gefühl von Schutz oder Schutzlosigkeit jetzt ist.

**Kl:** Nein, da hab´ ich nur Angst um meinen Vater. Da geht es nicht um mich. Ich habe die Angst, dass der Papa stirbt. Das ist diese Panik, diese panische Angst.

**Th:** Was passiert, wenn er stirbt?

**Kl:** Oh Gott, da bricht die Welt zusammen.

**Th:** Schutzlos? – *Klientin bejaht*. – Papa steht nämlich auch für Schutz, beschützen. – *Klientin stimmt zu*. – Red´ mal mit deinem Papa.

**Kl:** Papa, du machst mir so richtige Angst. Du bist jetzt ins Krankenhaus gekommen und da hab´ ich so Panik, dass du stirbst. Ich möchte aber nicht dieses Gefühl, das macht mich schutzlos, das macht mich total fertig und ich habe Panik und Angst. Ich weiß nicht, was ich machen soll.

**Th:** Spür´ das mal in dir: Ich weiß nicht was ich machen soll und wiederhole mal den Satz.

**Kl:** Ich weiß nicht, was ich machen soll. Ich weiß nicht, was ich machen soll. Ich weiß nicht, was ich machen soll.

**Th:** Spür´ mal rein in die Energie und lass´ ihn weiterkommen.

**Kl:** - *Die Klientin wiederholt den Satz noch zweimal.* – Ich bin so hilflos, so schutzlos. Ich weiß nicht, was ich machen soll.

**Th:** Atme mal in dieses Gefühl rein und bleib´ mal bei dem Satz, lass´ ihn weiterfließen und kuck´ mal, vielleicht verändert er sich auch von selbst noch ein bisschen. Sag´ ihn einfach weiter.

**Kl:** - *Die Klientin wiederholt den Satz noch zweimal.* – Ich spür jetzt so im Darmbereich so ein Ziehen, so ein Zusammenziehen.

**Th:** Kuck´ mal rein. Was passiert mit den Zellen?

**Kl:** Irgendwie spielen sie verrückt. Ich weiß nicht, was ich machen soll. Ich bin so schutzlos und ich hab´ so eine Panik und ich hab´ so Angst. - *Die Therapeutin fordert auf, das alles da sein zu lassen und in das Gefühl reinzuhorchen. Die Klientin atmet mehrmals tief durch. Dann wird sie aufgefordert, zu spüren, was passieren kann.* - Dass ich allein dastehe.

**Th:** Erlaub´ das mal, das Gefühl, allein dazustehen.

**Kl:** Alleine und verlassen.

**Th:** Ja, erlaub´ mal das Gefühl, alleine und verlassen dazustehen.

**Kl:** Da kommen mir schon wieder die Tränen.

**Th:** Lass´ sie da sein. -*Klientin weint.* - Allein und verlassen.

**Kl:** Allein und verlassen. Allein und verlassen und diese Angst.

**Th:** Papa geht, dein Mann geht. - *Die Klientin weint länger.* - Was passiert jetzt? - *Klientin atmet schwer und weint.* – Wo bist du jetzt?

**Kl:** Ich habe mich ein bisschen beruhigt.

**Th:** Und was nimmst du wahr?

**Kl:** Ich liege in dem Bett und der Engel steht noch bei mir.

**Th:** Papa geht und auch wenn dein Mann geht, der Engel ist ein Teil von dir.

**Kl:** Du lieber Engel, ich frage dich jetzt einfach: Bist du jetzt immer für mich da, wenn ich dich brauche, wenn ich dich rufe, wenn ich so schutzlos, so hilflos bin. Kannst du dann bei mir sein, kannst du dann statt meinem Mann, meinem Vater, die mich sonst immer beschützt haben, kannst du für mich da sein? Das wäre so toll. Ich würde mich auch beschützt fühlen von dir. Ich habe jetzt einfach ein schönes Gefühl, ein beschützendes Gefühl. Ich bin nicht allein, so ein Gefühl. Das ist schön.

**Th:** Was sagt er?

**Kl:** Er drückt fest meine Hand. Das ist für mich wie ein Ja.

**Th:** Schau´ mal zu den Krebszellen.

**Kl:** Sie fließen wieder. Sie fließen. Das ist jetzt wieder ein gutes Gefühl für mich, dass es nicht nur so auf einer Stelle ist, es ist angenehm.

**Th:** Lösen die Knoten sich dann auf, oder wie ist das?

**Kl:** - *Klientin bejaht.* – Also wo die Zellen herkommen, von dieser Stelle, das ist nicht mehr so groß, also das wird jetzt wieder kleiner. Ich sehe jetzt, wenn die abfließen, wenn die fließen, so nacheinander sehe ich die jetzt, diese Zellen. Dann wird auch in dem Moment dieses Häuschen wo die herkommen kleiner. Es geht so zusammen. – *Musik wird eingespielt. Die Klientin atmet tief durch.* –

**Th:** Dann hätte ich jetzt gerne, dass du noch mal mit dem Engel, der dir jetzt zur Seite steht zum Tod deines Vaters gehst und spürst, wie es sich anfühlt, wenn der Engel an deiner Seite ist.

**Kl:** Ja, das ist jetzt wie : Ich habe einen Beschützer bei mir, der mich hält, der mir Kraft gibt und ich habe auch keine Angst, keine Angst.

**Th:** Schau´ mal, was mit den Zellen ist.

**Kl:** Die fließen weiter.

**Th:** Dann kuck´ doch mal, ob es dir möglich ist, dich jetzt vielleicht auch, da dein Vater ja auch wirklich gestorben ist, dich noch mal bewusst von ihm zu verabschieden, ihn jetzt gehen zu lassen.

**Kl:** Lieber Papa, ich hab´ dich sehr lieb, aber ich weiß, dir fällt es auch sehr schwer, von dieser schönen Erde zu gehen. Ich möchte dich eigentlich nicht loslassen, aber ich muss das. Ich weiß, sonst werden wir nie, und ich werde nie Ruhe finden. Es ist aber sehr, sehr schwer. Ja, ich wollte dir noch so viele tausend Dinge sagen, aber im Moment fehlen mir einfach die Worte, aber ich drück´ dich noch mal ganz fest.

**Th:** Und du weißt, wenn du sie sagen möchtest, dann lässt du ihn einfach noch mal auftauchen und teilst sie ihm mit. Und spür´ mal wenn es für dich o.k. ist, ihn dann wirklich zu verabschieden und gehen zu lassen. – *Musik wird eingespielt (Time to say good bye)* –

**Kl:** Ich drücke ihn jetzt einfach ganz fest. – *Die Therapeutin lässt die Klientin beschreiben, was sie wahrnimmt.* –

Ja, ich möchte ihn eigentlich nicht gehen lassen, ich möchte ihn einfach so halten. Ich weiß, ich muss ihn loslassen. – *Das Musikstück wird bis zum Ende laut gespielt.* –

**Th:** Wo bist du?

**Kl:** Ich drücke den Vater noch Mal. Ich sitze mit ihm hier und drücke ihn.

**Th:** Hast du Angst, ihn loszulassen? – *Die Klientin bejaht.* – Was sagt denn dein Engel dazu, dass du den Papa nicht loslässt?

**Kl:** Er nimmt mich bei der Hand und er ist für mich da, sagt er. Ich kann doch den Papa loslassen, seine Zeit ist um, sagt er.

**Th:** Und du bist heute eine erwachsene Frau.

**Kl:** Ja, ich fühle mich beschützt von dem Engel, wirklich beschützt und fühle mich auch stark.

**Th:** Dann kuck´ mal, ob es geht.

**Kl:** Also Papa, so schwer es auch fällt, ich will einfach versuchen, dich jetzt wirklich loszulassen...

**Th:** Nicht versuchen, wenn dann tun, beim versuchen ist keine Energie dahinter. Ja oder Nein?

**Kl:** Ja, ich will es, ja. Ich lasse dich jetzt einfach los.

**Th:** Dann mach´ mal folgendes Ritual: Stelle dir mal vor, zwischen deinem Papa und dir gibt es Energiebänder.

Kuck´ mal wo zwischen euren Körperteilen diese Energiebänder liegen.

**Kl:** Die Hände.

**Th:** Zwischen den Händen. Noch irgendwo?

**Kl:** Im Herz.

**Th:** Zwischen den Herzen. Sonst noch? – *Klientin verneint.* – O.k., dann stell dir vor, neben dir ist jetzt eine Schere und du nimmst jetzt die Schere und schneidest diese Energiebänder durch und du lässt damit deinen Vater gehen. - *Die Klientin signalisiert, dass es geklappt hat und die Therapeutin fordert sie auf, ihn jetzt gehen zu lassen und ihm nachzuschauen, bis er verschwunden ist. Die Klientin atmet tief durch.* – Wie fühlst du dich?

**Kl:** Der Engel ist bei mir, ich bin geschützt.

**Th:** Kuck´ mal zu den Krebszellen.

**Kl:** Sie fließen weiter. Die fließen, die fließen, ja. – *atmet tief durch.* –

**Th:** Wie fühlst du dich damit?

**Kl:** Es macht mich nicht traurig.

**Th:** Dann spür´ mal, ob du bereit bist, jetzt das gleiche noch mal mit deinem Mann zu machen, dich auch von ihm zu verabschieden.

**Kl:** Oh je.



**Th:** Auch er ist gestorben. Er ist eigentlich schon gegangen, aber du hast es noch nicht innerlich erlaubt.

**Kl:** Ich glaube, da müssen noch viele Tränen fließen, bis ich den gehen lassen kann, hab´ ich das Gefühl.

**Th:** Ja, du hast viel Traurigkeit festgehalten. Jetzt ist er schon einige Jahre tot und du hältst ihn immer noch fest. – *Die Klientin schiebt ein, dass er fünf Jahre tot sei.* – Kuck´ mal, ob du ihn jetzt gehen lassen kannst.

**Kl:** Ich weiß nicht, ob ich das heute schaffe.

**Th:** Lass´ mal den Engel da sein, hör´ was der Engel sagt.

**Kl:** Der sagt, ich soll ihn loslassen. Er ist für mich da, er beschützt mich doch und ich habe auch ein ganz tolles Gefühl, wenn er bei mir ist, dieser Engel.

**Th:** Und dein Mann ist auch tatsächlich schon gegangen.

**Kl:** Ja im Kopf bei mir noch nicht.

**Th:** Du hältst an etwas fest, was es eigentlich gar nicht gibt. – *Die Klientin bestätigt das.* – Und da hängt auch die Energie und da hat auch deine Schwägerin dich erwischt, wie du erzählt hast. Und da siehst du es auch bei den Zellen in deinem Bauch.

**Kl:** - *Bejaht das.* – Die hören auch sofort auf, zu schwimmen.

**Th:** Bist du bereit für deinen Lebensfluss?

**Kl:** Ja, ich will, dass alles fließt.

**Th:** Ja, das heißt, ihn loslassen, denn du lebst, du fließt, du bist im Leben, im Lebensfluss. Dein Mann ist gegangen. Erlaube ihm, zu gehen, damit du wieder fließen kannst. – *Die Klientin atmet mehrmals ganz tief durch.* – Was nimmst du wahr?

**Kl:** Jetzt sehe ich meinen Mann im Sarg. Er liegt so schön drin. Er hat so ein Lächeln auf dem Gesicht, das ist Wahnsinn. So ein Lächeln, keine Falte im Gesicht, sogar ein bisschen rote Backen hat er.

**Th:** Schau´ mal, ob du ihm noch was sagen möchtest.

**Kl:** Lieber Schatz, wir haben noch so viel vorgehabt, wir haben so Vieles noch geplant, wir wollten noch so vieles miteinander tun, so viele Ziele, die wir uns noch gesetzt hatten. Du warst immer für mich da. Ich danke dir von ganzem Herzen noch mal dafür. Egal wie es mir ging, du warst immer für mich da. Aber das gleiche hast du zu mir gesagt, als du im Krankenhaus warst. Du hast immer gesagt: Schatz, das hast du schon dreimal zurückgetan, was ich für dich getan habe, du bist genauso für mich da gewesen, wie ich für dich. Und er hat auch immer so gehofft, dass er wenigstens noch ein paar Jahre Leben kann. Ja und ich, für mich ist es einfach irgendwo noch keine Wirklichkeit. Aber ich weiß, ich muss dich loslassen, sonst komme ich nie irgendwo zur Ruhe und ich werde nie den Fluss in meinem Körper haben und ich werde immer diese Zellen da haben. Und ich möchte, dass diese Zellen

verschwinden. Du hast zu mir gesagt: Pass´ auf dich auf. Ich weiß, du würdest auch alles wieder tun für mich, aber jetzt bin ich alleine und du hilfst mir von oben. Ich weiß es, aber irgendwo dich ganz loszulassen, das ist sehr schlimm für mich. Aber ich muss es tun, sonst schaffe ich das alles nicht, sonst habe ich immer irgendwo eine Blockade in meinem Körper. Mein lieber Schatz, noch mal danke für alles, für die schönen Jahre, die ich mit dir verbringen durfte. Danke. Sei du als Stern meinetwegen da oben, der mir immer leuchtet, der immer für mich da ist. Wenn ich dich brauche, hoffe ich, dass du immer für mich da bist. Ich glaube fest daran. – *atmet tief durch. Musik (wie oben) wird eingespielt. Klientin weint.* –

**Th:** Lass die Tränen einfach da sein. – *Das Musikstück läuft bis zum Ende.* – Wo bist du?

**Kl:** Mein Mann hält mir die Hand. Er sagt, mir geht es gut. Hab´ keine Angst, mir geht es gut. Ich beschütze dich von oben. Er lächelt mir zu.

**Th:** Bist du bereit, loszulassen? – *Klientin bejaht.* – Dann verabschiede dich von ihm, ganz bewusst.

**Kl:** Lieber Schatz, es fällt mir sehr, sehr schwer, mich von dir zu verabschieden, weil du warst immer mein Ein und Alles und ich habe dich so geliebt. Ich weiß, genau wie du mich. Ich drück´ dich ganz fest. Danke für die schöne Zeit mit dir. Tausend Dank.

**Th:** Spür´ mal, ob du das gleiche Ritual machen möchtest, wie mit deinem Vater, mit den Energiebändern. Dann stell´ dir vor, wo diese Energiebänder zwischen euch sind. Spür´ mal hin.

**Kl:** Von oben nach unten. Überall.

**Th:** Dann schau, neben dir ist wieder eine Schere, und dann schneide diese Energiebänder durch, so dass seine Energie zu ihm und deine Energie zu dir zurückkehrt, und sag´ mir, wenn es o.k. ist. – *Die Klientin sagt, die Bänder seien durch.* – Ja und dann lasse ihn gehen, und wenn du magst, schau ihm nach, bis er verschwunden ist. -*Pause* – Was nimmst du wahr?

**Kl:** Der Engel ist bei mir und ich fühle mich überhaupt nicht hilflos. Ich fühle mich total beschützt von dem Engel. Er hat mich an der Hand. Ich weiß, mir kann nichts passieren.

**Th:** Kuck´ mal zu deinem Bauch hin, zu den Zellen.

**Kl:** Sie fließen.

**Th:** Spür´ mal, wie du dich damit fühlst, wenn du diesen Fluss wahrnimmst. - *Musik wird eingespielt.* –

**Kl:** Es ist leicht.

**Th:** Dann spür´ mal, ob es einen Ort gibt, wo du jetzt gerne sein möchtest.

**Kl:** In Teneriffa, am Meer, wo ich mit meinem Mann war. Da war es so schön. – *lacht* –

**Th:** Spür´ mal, ob du ihn vielleicht wieder dazuholen willst, oder ob es okay ist, jetzt auch mal alleine da zu sein.

**Kl:** Mit ihm wäre es natürlich schöner, aber ich könnte jetzt alleine sitzen auf der Terrasse und es einfach genießen, das Meer, die Sonne. Ah, ist das noch schön warm.

**Th:** Ja, genieße das mal.

**Kl:** - *Die Klientin beschreibt noch den schönen Ort. Meeresrauschen wird eingespielt.* – So können wir es stehen lassen, so fühle ich mich jetzt gut.